

21. Erbteilung durch die Brüder Rudolf, Heinrich und Johannes Hünikon vor dem Gericht in Winterthur

1360 Februar 7. Winterthur

Regest: Konrad von Sal, der in Vertretung des Schultheissen von Winterthur Heinrich Gevetterli zu Gericht sitzt, beurkundet die Erbteilung durch die Brüder Rudolf, Heinrich und Johannes Hünikon, alle Bürger von Winterthur. Die Brüder haben nach dem Tod ihrer Eltern die Teilung des Erbes vereinbart. Johannes hat ein Drittel des Hauses und Hofs am Markt, ein Feld von 6 Juchart, die Hälfte des Weinbergs auf dem Brühl samt zugehörigen Zinsen und einem Drittel der Kelter, Zinsen von Islikons Weinberg, diversen Hausrat und 40 Pfund Zürcher Pfennige von anderen beweglichen Gütern erhalten. Dafür trat ihm sein Bruder Rudolf von seinem Teil die Hälfte des Hofs in Wülflingen ab, den er von dem von Goldenberg erworben hatte. Seine beiden Brüder Rudolf und Heinrich verzichteten auf die Güter. Johannes, der noch minderjährig ist, erklärte mit Hilfe seines Vogts Rudolf Lochli, Bürger von Winterthur, vor Gericht seinen Verzicht auf das übrige Erbe und auf die Einkünfte, die sein Bruder Rudolf bisher von seinen Gütern eingenommen hat, da dieser die Steuern dafür bezahlt und ihn selbst unterhalten hat. Es siegeln der Aussteller mit dem Schultheissensiegel, Hartmann Hoppler, Konrad von Sal, Otto Zoller, Heinrich Hirt, Konrad Mörgeli, Walter am Ort und Konrad Muchzer, der Rat von Winterthur, mit dem Ratssiegel der Stadt Winterthur sowie Rudolf Lochli.

Kommentar: Minderjährige, Geistliche und Frauen benötigten vor Gericht einen Beistand, den sogenannten vogt, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 14. Die Winterthurer Rechtsaufzeichnung von 1297 sah vor, dass minderjährigen Hinterbliebenen der nahesten Verwandte väterlicherseits als Vogt respektive Vormund und Vermögensverwalter beigegeben werden sollte. War kein geeigneter Verwandter zur Stelle, bestimmten Schultheiss und Rat einen Vogt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7, Teil III, Artikel 7). So urteilten sie beispielsweise 1409 in einem Rechtsstreit zwischen dem Bruder des verstorbenen Vaters des minderjährigen Hensli Rossnagel und dessen Mutter und Stiefvater um die Vormundschaft, dass das Kind samt seinem Vermögen dem Onkel als nächstem Verwandten väterlicherseits und gebornem vogt zu übergeben sei. Diesem wurde auferlegt, jederzeit nach Aufforderung Rechenschaft über das Vermögen seines Mündels abzulegen. Für den Fall, dass er sich als unnützer vogt erweisen sollte, behielten sich Schultheiss und Rat weitere Entscheidungen vor (STAW URK 447). Da im vorliegenden Fall Johannes Hünikons ältester erwachsener Bruder selbst Verfahrenspartei war, übernahm nicht er die Funktion des Gerichtsvogts, sondern ein unbeteiligter Dritter.

Die Brüder Hünikon trafen weitere Regelungen über die Teilung des Vermögens, vgl. STAW URK 160; STAW URK 178. Zum Winterthurer Erbrecht vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 284.

Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, kûnde ich, Cûnrat von Sala, burger ze Winterthur, daz ich ze Winterthur offentlich ze gerichte sass an Heinrich Gevêtterlis statt, schultheis ze Winterthur, und kamen da fûrgerichte die erbern lûte Rûdolf Hûnicon, burger ze Winterthur, an sin selbs statt ze einem teile, Heinrich Hûnicon, burger ze Winterthur, an sin selbs statt ze dem andern teile und Johans Hûnicon, burger ze Winterthur, ir beider brûder, ze dem dritten teile.

Und offenten da die vorgenanten gebrûdere, die Hûnikomen, alle mit fûrsprechen, daz si vormalis vor etzwavil ziten nach ir vatter und ir mûter tode liepplich und gûtlich ûber ein komen sint eins rechten teiles ûber alles daz gût, ligendes und varndes, so inen a-ir vatter^a und ir mûter gelazzen hant oder si do hatten. Und sprach der egenante Johans Hûnicon mit fûrsprechen, daz im von ir

5 aller gûte, als vorbescheiden ist, ze teile worden were ein dritte teil des huses
und hoves, vorder und hinder, gelegen ze Winterthur an dem markte zwiscent
hern Wilhelm Illöwers und Benzen seligen kinden hûsern, dū gebreite vor dem
walde, der wol sechs juchert sint, ze sinem teile, der grosse wingarte uff dem
10 Brūle halbe, die zwelfte halb viertel kernen gelts, die in den selben wingarten
ze zinse gehōrent und jerlichs gant, òch halbe, ein dritteteil der trotten, so zū
dem selben wingarten mit ir zūgehōrde gehōret, zwey viertel kernen gelts uff Is-
selicons wingarten, darzū von husgeschirre und husgetrêgde vier bettū, sechs
küssū, zwen phulwen, zwei teklachen, den grossosten erin haven, ein kleinen
15 erin haven und daz grossoste kupherin kessi, so si hatten, der erin morser und
win vass ze fūnfzig sōmen und von anderm ir varndem gûte vierzig phunt Zū-
richer phenning, da fūr im Rūdolf Hūnicon, sin brūder, von sinem teil gab den
hof, gelegen ze Wūflingen, den er gekōffet hatte von dem von Goldenberg, hal-
ben. Und des selben teils, als vorbescheiden ist, wurden òch die vorgeanten
20 Rūdolf und Heinrich, die Hūnicon, dem vorgeanten Johans, ir brūder, gichtig
und verzigen sich der selben gûter an sin hand mit gelerten Worten, als gerichte
und urteil gab. Und do daz beschach, do sprach der selb Johans Hūnicon mit
sinem fursprechen, daz in des teils und des gûtes, als vorbescheiden ist, billich
und wol benūgen wōlte. Und sprach òch, daz er sich des gûtes, so dien ege-
25 nanten sinen brūdern von ir aller vatter und ir mūter erbe ze teile worden were,
und alles des gûtes, so si hettin, es were ligendes oder varndes, benemtes und
unbenemtes, òch verzihen wōlte an ir hand, und batt im erfarn an einer urteil,
wie er den teil, als vorbescheiden ist, verzazen sōlti, stête ze habenne, und wie
er sich der gûter, so dien egenanten sinen brūdern jetwederm ze sinem teil ze
30 teile worden were, verzihen sōlte, daz es alles nu und her nach kraft hette.

Da fragte ich urteil umbe. Da wart erteillet mit gesamnoter urteil, were er
unvogtber, daz er es denne mit gelerten Worten an ir hand wol verzazen und
verzihen mōhti, were er aber vogtber, daz in denne der egenante Rūdolf Hūnicon,
sin brūder, won er der elteste sin brūder und vatter mag were, bevogten sōlti
35 über dis sach mit einem andern vogte. Und sit er so vil bescheidenheit und
wizze hette, daz er sich wol verstūnde umb ūbel und umb gūt, umb sinen nutz
und umb sinen schaden, und im nuwent an den jaren bi kleinem teile abgienge,
daz er noch nit unvogtber were, daz in denne der selb sin erkornen vogte usser
dem gerichte fūren sōlte und in heimlich dristunt fragen sōlte, ob er den teil gern
40 stête han wōlte ald ob er sich des gûtes, so ir jetwederm ze teile worden ist oder
ir twedere hat, willeklich und unbetwungenlich verzihen wōlti. Und seitti der
denne uf sin eit, daz er in also gefraget hetti und daz er im òch als dikke geseit
hetti, daz er es gern und unbetwungenlich tūn wōlti, wo er es denne volfūrte
mit sins erkornen vogtes hand mit gelerten Worten an ir hand, daz es denne
45 billich nu und hernach kraft hetti. Und also nach rechter urteil do erkos Johans
Hūnicon über die sach ze vogte Rūdolf Lochlin, burger ze Winterthur, und gab

im öch Rûdolf Hûnicon, sin brüder, den selben Rûdolf Lochlin dar über ze einem erkornen vogte, als im mit gesamnoter urteil erteillet wart.

Und do daz beschach, do fürte Rûdolf Lochli den selben Johans den Hûnicon usser dem gerichte, als im erteillet wart, und kam mit im wider in daz gerichte und sprach uff sinen eit, daz er in heimlich dristunt gefragt hetti, ob er es wilklich und gern tûn wôlti, und daz er im öch als dikke geseit hetti, daz er es gern und unbetwungenlich tûn wolti. Und also stünt der vorgeante Johans Hûnicon dar fürgerichte an den stab mit dem egenanten Rûdolf Lochlin, sinem erkornen vogte, und verjazote und lopte wilklich und gern den teil, so im von sins vatters und siner mûter gût von sinen brüdern ze teile worden ist, als vorgeschriben stat, stête ze habenne und da wider niemer ze tûnne. Und verzech sich öch mit sinen erkornen vogtes willen und gunst der gûtter und der teilen, so jetwederm der vorgeanten siner brüderre ze teil worden were, an ir jetweders hand, und darzû alles des gûtes, so ir jetwedere hat oder si von ir elichen wiben an komen oder noch an gevallen môchti, es sije ligendes oder varndes gût, wie es genant ist, daz er noch sin erben sù noch ir enweders erben dar an fûrbas von teils noch von gemeinde wegen noch mit enheinen sachen niemer bekûmbere noch beswêren sol. Und tett daz mit gelerten Worten an ir jetweders hand, als gerichte und urteil gab, mit sinem vogte und mit allen den Worten und werken, gehûgten und getêtten und ehafti, so nach rechte oder von gewonheit zû sôlichen sachen horet und man tûn sol, so verre daz da vor gerichte mit gesamnoter urteil erteillet wart, daz es mit aller gewarsami so vollkommenlich beschehen were, als recht ist, daz es billich nu und hernach kraft und hantvesti haben sol. Won sol öch wizen, daz der egenante Johans Hûnicon mit sins egenanten erkornen vogtes willen und gunst vor gerichte den obgenanten Rûdolf Hûnicon, sinen brüder, und sin erben ledig und los liess aller der nütze, so von sinem teile der vorgeanten gûtter, dû im ze teile wurden, gefallen waren oder der selb Rûdolf Hûnicon davon in genomen hatte, ^bwon in öch Rûdolf Hûnicon untz uff disen hüttigen tag, als dirre brief geben wart, ^bfür in und von sinen wegen daz selb gûte ane sinen schaden verstûret und ander dienste da von gerichtet hat und in öch in siner koste ane sinen schaden mit allen dingen verkostet und gehebt hat.

Und des ze einem waren urkunde han ich, als mir vorgerichte erteillet wart, des egenanten schultheizzen insigel gehenket an disen brief. Darzû sù öch ze einer meren sicherheit gebêten hant den rat ze Winterthur, ir insigel henken an disen brief. Und vergehen öch wir, Hartman der Hoppler, Cûnrat von Sala, Otto Zoller, Heinrich der Hirte, Cûnrat Mörgelli, Walther am Orte und Cûnrat Muchzer, der rat ze Winterthur, won wir wars wissen, daz allû dû vorgeschribnen ding so recht und so redlich beschehen sint, daz wir dar umb durch beider têil bête wilen ûnsers rats insigel ze Winterthur gehenket haben an disen brief. Ich, der vorgeante Rûdolf Lochli, vergihe öch einer ganzen warheit, daz der vorgean-

te Johans der Hünikon allû dü vorgeschribnen ding mit miner gunst und gûtem
willen, recht und redlich, frilich und unbetwungenlich getan hat. Und des ze
urkûnde han ich in vogtes wise min insigel gehenket an disen brief, der geben
wart ze Winterthur, an dem nêhsten fritag vor sant Valentines tag, do man zalte
5 von gottes gebûrte drûzehenhundert jar und darnach in dem sechzigosten jare.
[Kanzleivermerk auf der Plica:] [...] ^c ¹
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Theilungs brief zwischen denen gebrü-
deren Hunikon um ihrer elteren seeligen mittlen, anno 1360 ^d

Original: STAW URK 152; Pergament, 44.0 × 36.0 cm (Plica: 3.0 cm); 3 Siegel: 1. Schultheiss Hein-
10 rich Gevetterli, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Rat der Stadt Winterthur,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 3. Rudolf Lochli, Wachs, rund, angehängt
an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Korrigiert aus: ir vatter und ir vatter.

^b Korrigiert aus: won in ðch Rûdolf Hûnicon untz uff disen hûttigen tag, als dirre brief geben wart,
15 won ðch Rûdolf Hûnicon.

^c Unlesbar (2 Wörter).

^d Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 7 Hornung.

¹ Vermutlich handelt es sich um Federproben.